

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

481 (15.10.1915) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur Albert Herzig, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: H. Kindersperger, sämtl. in Karlsruhe l. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition:
Brief- und Sammlungs-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplat.
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich M. 2.40, halbjährlich M. 4.80, jährlich M. 9.60. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gedr. M. 2.72. Seltene Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Pfg., die Reklamsache 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 M. 2. P. Reile bei Wiederholungen fortgesetzt Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises, bei eventuellen Berechtigungen und bei Sonstigen außer Kraft tritt.

Nr. 481.

Telefon: Expedition Nr. 88.

Karlsruhe, Freitag den 15. Oktober 1915.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Frankösischer Bericht.

Paris, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Der Feind wiederholte heute mit bedeutenden Kräften seine Angriffe nordöstlich von Souchez gegen das östlich der Straße Souchez-Arges gelegene Gehölz, das Bois-en-Haché genannt wird, gegen unsere Stellungen in der Nähe der 5. Wege, gegen den Höhenkamm von Bim, gegen ein kleines Fort, das wir kürzlich im Walde von Givensy erobert hatten und gegen einige benachbarte Schützengräben. Trotz der außerordentlichen Festigkeit der Beschießung, die diesen Angriffen vorausging, und trotz wiederholter erbitterter Stürme konnte der Feind nur in einige Schützengrabenteile im Walde von Givensy eindringen, die durch großkalibrige Geschosse vollständig zerstört waren. Sonst behaupteten wir überall alle unsere Stellungen, und wiesen die heftigen Angriffe der Deutschen zurück, die sehr große Verluste erlitten. Besonders heftige Artilleriekämpfe werden gemeldet südlich der Somme im Gebiete von Ribons, in der Champagne nördlich Souchez, nördlich Maiffes, in den Argonnen, nördlich Va Harazée, zwischen Raas und Mosel und nördlich Fliren. In den Vogesen zerstreuten wir durch unser Feuer einen feindlichen Angriff gegen unsere Leuchtstellungen.

Englische Verluste.

London, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Die Wochenschrift „Truth“ bemerkt: Ein bezeichnender peinlicher Zug in den Verlustlisten der jüngsten Kämpfe in Frankreich ist die große Anzahl gefallener Bataillonskommandeure. Sie ist unverhältnismäßig größer, als die der anderen Rangklassen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. 10. 15, mittags:

Der Feind griff gestern unsere Stellung westlich von Tarnopol an. Er stürmte drei Glieder tief, wobei er die Männer des ersten Gliedes nur mit Schutzhelmen ausgerüstet hatte. Unsere Truppen schlugen ihn zurück. Er erlitt große Verluste. Sonst im Nordosten kein besonderes Ereignis.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg mit Italien.

Die Grenz kämpfe.

Berlin, 15. Okt. Dem „Berl. Tagebl.“ wird berichtet, daß der wochenlange Kampf auf der Höhe von Folgaria nunmehr zu Gunsten der Oesterreicher entschieden sei.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. 10. 15, mittags:

Das lebhafteste Geschützfeuer gegen unsere Stellungen auf den Hochflächen von Vafraun und Bilgereuth und gegen einzelne Stützpunkte der Dolomitenfront hält an. Ein Alpinibataillon, das gegen eine Vorstellung südlich von Riva vorstieß, wurde durch unser Geschützfeuer vertrieben. An der küstländischen Front haben wir im Gebiet von Zavoroel ein Stück italienischen Schützengrabens besetzt. Zwei italienische Angriffe auf den Mtal Brh, die nach heftiger Feuerbereitung bis an unsere Hindernisse herangekommen sind, wurden abgeschlagen. An den anderen Teilen der Isonzo-Front wie gewöhnlich Geschützfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Unterseebootstätigkeit im Mittelmeer.

Athen, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Auf ein funken-telegraphisches Notsignal des englischen Dampfers „Azar“ von 7040 Brutto-Registertonnen aus der Richtung südwestlich von Kreta lief ein griechischer Kreuzer am 10. Oktober zur Hilfeleistung aus; er fand aber den Dampfer nicht mehr vor. Es ist daher anzunehmen, daß er gesunken ist.

In den letzten Tagen wurden im Mittelmeer folgende Schiffe durch deutsche Unterseeboote versenkt: 1. Ein englischer Transportdampfer mit indischen Truppen 40 Seemeilen östlich von Kreta, 2. ein englischer Dampfer mit 6500 Tonnen nach Lemnos bestimmter Kohlen, bei Kap Matapan und 3. der englische Dampfer „Apollo“ aus Malta nach Port Said mit Kohlen und Kriegsmaterial an Bord 100 Seemeilen von Kreta.

Paris, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas: Der Postdampfer der Messageries Maritimes „Gunnar“ (6474 Tonnen) wurde torpediert. Das Schiff ist nicht gesunken. Die Besatzung von 90 Mann konnte sich in Boote retten und die benachbarte Küste gewinnen. Alle sind gerettet. — Zu dem gleichen Vorfall meldet das Reutersche Bureau: Der Dampfer „Gunnar“ der Messageries Maritimes ist versenkt worden. Die Besatzung von 90 Mann erreichte in Booten die Küste. (In diesem Fall ist wohl Reuter glaubhafter.)

Die Türkei im Krieg.

Konstantinopel, 14. Okt. Es wird ein Geleitz vorbereitet, das durch die Wegnahme von beweglichen und unbeweglichen Gütern der feindlichen Staatsangehörigen die Schaffung eines Betrages ermöglichen soll, aus dem Bewohner der Türkei zu entschädigen sind für Verluste bei den vielen völlerrechtswidrigen Beschießungen durch die feindlichen Flotten. (Köln. Ztg.)

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 15. Okt. Das türkische Hauptquartier berichtet: Ein Teil unserer Flotte hat vor einigen

Der neue Balkan-Krieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. 10. 15, mittags:

Unsere Truppen stürmten gestern, aus der Gegend von Belgrad nach Südosten vorgehend, die festungsartig verhängten Stellungen auf dem Crino-Brd, dem Konal und der Stajara. Der Feind, der, wie Gefangene aussagen, den Befehl hatte, sich bis auf den letzten Mann zu halten, wich in regelloser Flucht gegen den Apala-Berg und in dem Raum östlich davon zurück. Seine Verluste sind außerordentlich groß. Unsere schwere Artillerie hatte wie immer bei ähnlichen Kriegshandlungen auch an diesem Erfolg rühmlichen Anteil.

Gleich günstig schreiten die Angriffe unserer Verbündeten an der unteren Morava fort. Wir entrißen dem Gegner die Verschauungen an der West-, Nord- und Ostfront von Pojarevac.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Serbischer Bericht.

Nisch, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Das serbische Pressebüro meldet: Die Lage während der Tage vom 10. Oktober und in der Nacht vom 10. zum 11. Oktober war folgende: Die Donaufront ist unverändert. Nördlich von Pojarevac versuchte der Feind zweimal sich unserer Stellungen zu bemächtigen. Wir schlugen diese beiden Angriffe zurück, indem wir dem Feinde starke Verluste beibrachten. An unseren Stellungen von Semendria nahm der Feind in der Nacht das Dorf Lipa ein, aber wir eroberten es alsbald zurück, zwangen den Feind sich zurückzuziehen und brachten ihm empfindliche Verluste bei. Der Gegner unternahm zwei Nachtangriffe, um sich der Festung und Stadt Semendria zu bemächtigen. Beide Angriffe wurden abge schlagen. Die feindlichen Verluste sind hoch. Bei Belgrad griff der Feind im Laufe des 10. Okt. in der Umgebung der Stadt unsere Stellungen an. Die Nacht verlief ohne Kampf. An der Save-Front eröffnete der Feind hartes Artilleriefeuer mit großkalibrigen Geschützen. Unsere Truppen behaupteten sich in ihren Stellungen. Von Ser ist nichts Wichtiges zu melden. (Man sieht, die Serben haben von ihren Bundesgenossen gelernt, in ihren Berichten das Maßgebende zu übergehen. D. R.)

Der deutsch-oesterreichische Druck auf die serbische Front.

Rotterdam, 14. Okt. Reuter meldet aus London eine Meldung dahingehend, daß der Druck, den die Deutschen und die Oesterreicher auf die Nordfront Serbiens ausüben, außerordentlich groß ist. Jetzt wird an beiden Fronten ein sehr starker Druck gegen die serbischen Truppen ausgeübt. (Lof.-M.)

Wien, 14. Okt. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus dem R. u. A. Kriegspressquartier gemeldet: Nunmehr haben starke Abteilungen der Verbündeten auch die untere Drina in Richtung der Matšva überschritten und sind dem zurückgehenden Feinde auf die Felsen und vom Westen her in das Matšva-Gebirge eingebrochen. Bei Babas hat sich ein erbittertes Ringen abgepielt, von dessen blutigem Verlauf die Leichen Hunderte von gefallenen Serben zeugen. Südlich Belgrad treibt die Armee Köweh den Gegner von einer Verteidigungslinie zur anderen vor sich her, während beiderseits des Moravastromes die Armeegalwäg der befestigten Stadt Pojarevac näher kam. Inzwischen sind deutsche und oesterreichisch-ungarische Pioniere eifrig mit der Wiederherstellung der Drina- und Donauübergänge beschäftigt.

Die Absichten der Serben.

Berlin, 14. Okt. (Privatteil.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Christiania vom 13. Oktober: Das Blatt „Aftenposten“ läßt sich aus Paris melden, daß die Serben große Truppenmassen in die Gegend dirigieren, wo die serbische, rumänische und bulgarische Grenze zusammenstoßen. Sie wollen damit verhindern, daß die Bulgaren das Timoktal besetzen, um sich dann mit den Deutschen zu vereinigen.

König Peter.

London, 14. Okt. Die „Daily Mail“ meldet aus Mailand: König Peter von Serbien hat, obwohl er krank ist, die

Tagen in den Gewässern vor Sewastopol die russischen Dampfer „Cadia“ und „Ahestron“ versenkt. Ersterer hatte eine Zuderladung an Bord, der letztere Butter. In der Dardanellenfront bei Anaforta beschädigte unser Feuer am 13. Okt. ein feindliches Flugzeug, das östlich von Tuzlogö niederstürzte und schließlich von unserer Artillerie vernichtet wurde. Bei Kri-Burnu eröffnete der Feind ein zeitweise ausdauerndes und wirkungsloses Feuer gegen alle unsere Stellungen. Bei Sedul-Bahr zwang unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das unseren linken Flügel aus der Höhe von Kerevizdere zu beschießen versuchte, aus der Meerenge zu fliehen. An den anderen Fronten hat sich nichts geändert.

Flinte genommen und ist an die Front gegangen, um bei seinem Soldaten zu sein und sie zu ermutigen. (Zff. Ztg.)

Rom, 12. Okt. Es war erst die Rede davon, daß die serbische Regierung, die sich in Nisch bedroht fühlt, nach Belgrad überflüchten wollte. Jetzt meldet der Vertreter des „Messagero“ in Saloniki seinem Blatt, daß die serbische Regierung sich nach Monastir zurückziehen werde, also bis dicht an die griechische Grenze. (Köln. Ztg.)

Die Dinge in Bulgarien.

Berlin, 14. Okt. (Von einem militärischen Mitarbeiter.) Ueber die bulgarische Offensive liegen zur Stunde nur verhältnismäßig wenig Nachrichten vor. Es scheint indes, als ob die Bulgaren nicht ihrerseits die ersten Kriegshandlungen unternahmen, sondern dies den Serben überließen, die mit dem Ueberstreiten der bulgarischen Grenze den Bulgaren zuvorzukommen gedachten, damit aber nichts erreichten, als daß Griechenland sich von dem Vertrage, der es an ein allein von Bulgarien angegriffenes Serbien bindet, befreit sehen kann.



Ein Vorgehen der Bulgaren dürfte — wenn man nach den vorliegenden Meldungen gehen kann — auf ziemlich breiter Front erfolgen, da es sich nicht nur gegen den befestigten und wichtigen Knotenpunkt Knjazevac richtet, sondern gleichzeitig auch im Norden gegen Zajcar und im Süden am oberen Nischawa-Tal erfolgt. Die letztere Einfallslinie ist deshalb bedeutungsvoll, weil sie unmittelbar gegen die serbischen Grenzfestung und in weiterer Ausdehnung gegen die Stadt Nisch gerichtet ist, zu der das Nischawa-Tal die direkteste und bequemste Zugangsstraße von bulgarischer Seite darstellt. Zajcar liegt nur etwa 100 Kilometer von der Übergangsstelle der Verbündeten über die Donau entfernt. Dadurch wird also der freie Raum, der zwischen den beiden Heeresgruppen der Bulgaren und der Verbündeten besteht, erheblich eingeschränkt und das Zusammenwirken beider Abteilungen erleichtert. Ueber den Fortgang der Saloniki-Expedition, sowie über das Verhalten Griechenlands und Rumaniens liegen keine weiteren neuen Nachrichten vor.

Die bulgarische Kriegserklärung.

Berlin, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Die bulgarische Gesandtschaft hat die offizielle Mitteilung erhalten, daß die bulgarische Regierung infolge Ueberfalles durch serbische Truppen bei Kostendil, Trn und Bjelogradschik vom 14. Oktober 8 Uhr früh an sich im Kriegszustande mit Serbien befindet.

Die serbisch-bulgarischen Kämpfe.

Sofia, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Agence Bulgare. Serbische Truppen überschritten die Grenze und versuchten die Höhen von Koritsla, Glawa und Rasovaki An., die auf bulgarischem Gebiete westlich von Bjelogradschik liegen, zu besetzen.

Es entwickelte sich ein Kampf, der den ganzen Tag andauerte. Die bulgarischen Truppen warfen die Angreifer zurück und besetzten ihrerseits die genannten Höhen. (Von uns ähnlich schon gestern abend gemeldet. D. Red.)

Sofia, 15. Okt. Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ meldet der Budapest „N. E.“ von hier: Die bulgarischen Truppen wurden am Montag früh bei Kitia von serbischen Truppen angegriffen. Nach mehrtägigem Kampf zogen sich die Serben zurück, während die Bulgaren die Höhen besetzten. Am Dienstag früh beschossen die Bulgaren bei Negotin einen serbischen, mit russischem Kriegsmaterial für Serbien beladenen Eisenbahnzug.

W.I.B. Sofia, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Amtliche Meldung vom 12. Oktober: Im Zusammenhang mit der gemeldeten Verletzung bulgarischen Gebietes in der Gegend von Bjelograditsch versuchten die Serben heute nacht an mehreren Stellen einen Einfall in die Gegenden von Trn, Vasilovgrad und Kofendil, um bulgarische strategische Punkte zu besetzen, die die Straße nach Sofia schützen. Ihr Versuch wurde durch bulgarische Truppen, die in der Nähe der bedrohten Punkte standen, vereitelt. Heute nachmittag gelang es unseren Truppen, die Serben zurückzutreiben. In einzelnen Stellen dauern die Gefechte noch an. Die bisher bekannten bulgarischen Verluste belaufen sich auf 18 Tote, 30 Schwerver- und 160 Leichtverletzte.

Das Manifest des Königs.

W.I.B. Sofia, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Ein königliches Manifest ruff das Volk und die Armee zur Verteidigung von heimtückischen Nachbarn, des beschuldigten heimatlichen Bodens und zur Befreiung der unter serbischer Joche schmachtenden Brüder auf. Das Manifest gedenkt der vom König und der Regierung zur Erhaltung des Friedens unternommenen Bemühungen, die den Zweck hatten, das Ideal des bulgarischen Volkes auf dem Wege der Neutralität zu verwirklichen und die Anerkennung des Unrechts seitens der beiden kriegführenden Gruppen durchzusetzen, das den Bulgaren durch die Teilung Mazedoniens zugefügt wurde, dessen größter Teil nach den Zuständigkeiten sowohl der Verbündeten als auch der Zentralmächte Bulgariens gehören soll. „Wir werden“, sagt das Manifest, „die Serben gleichzeitig mit den tapferen Armeen der Kaiserreiche Mitteleuropas angreifen.“

Berlin, 15. Okt. Anlässlich des Manifestes des Königs Ferdinand von Bulgarien vergleicht der „Lok.-Anz.“ Bulgariens Lage mit unserer eigenen vor Ausbruch des Krieges.

Der Tagesbefehl Jelows.

W.I.B. Sofia, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Der Armeekommandant Jelow hat an die Armee einen Tagesbefehl gerichtet, in dem er seine Ernennung zum Oberkommandanten anzeigt, die glänzenden Siege rühmt, die von tragischen Enttäuschungen gefolgt waren und in dem er seinem unerschütterlichen Vertrauen in die Tapferkeit und den Opfersinn der seinem Befehle anvertrauten Truppen Ausdruck gibt, die das Unrecht gut zu machen wissen werden, das der bulgarischen Nation zugefügt wurde, die entschlossen sei, ihrer geschichtlichen Aufgabe bis ans Ende treu zu bleiben.

Die Einigkeit in Bulgarien.

W.I.B. Sofia, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Bulgare: Nach dem „Bresport“, dem offiziellen Organ der demokratischen Partei, bepricht nunmehr auch „Mir“, das Organ der Geschowpartei, die Notwendigkeiten der Lage, die angesichts der an nähernden Haltung der serbischen Regierung die Einigkeit aller Bulgaren gebiete. Das Blatt schreibt: „Die Würfel sind gefallen, es gilt nun, den Sieg zu organisieren.“

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Verlängerung des Moratoriums, das auf alle bis zur Mobilisierung eingegangenen Geldverpflichtungen ausgedehnt wird.

Die bulgarischen Frauen.

W.I.B. Sofia, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Der Verband bulgarischer Frauen erklärt einen Aufruf, in dem sämtliche bulgarischen Frauen aufgefordert werden, zu dem gemeinsamen Werke beizutragen, sei es durch Erhebung der einberufenen Landwirte in den Dörfern zur Verrichtung der landwirtschaftlichen Arbeiten, sei es durch Fürsorge für die Familien mittelloser Reservisten, sei es schließlich durch Betätigung als barmherzige Schwestern zur besseren Pflege der Verwundeten.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 15. Okt. Nach verschiedenen Morgenblättern hat die englische Regierung alle Vorkehrungen zur Internierung der in England lebenden Bulgaren getroffen.

Berlin, 15. Okt. 90 000 mazedonische Freiwillige für das bulgarische Heer.

Die Ereignisse in Griechenland.

W.I.B. Newyork, 14. Okt. „Daily Chronicle“ meldet von hier: Der griechische Dampfer „Vasilios Constantinos“, der gestern mit 2000 Reservisten abfuhr, hat den Befehl erhalten, sofort nach Newyork zurückzukehren und weitere Befehle aus Athen abzuwarten. Der Grund ist nicht bekannt.

Griechenland lehnt ab, Serbien zu helfen. Kopenhagen, 14. Okt. Nach einem in Paris vorliegenden Telegramm aus Athen fragte die serbische Regierung bei der griechischen Regierung an, ob, da Serbien von Bulgarien angegriffen sei, jetzt nicht der Bündnisfall als eingetreten betrachtet werden müsse. Griechenland erwiderte, der bulgarische Angriff auf Serbien könne unter den jetzigen Umständen die Bestimmungen des griechisch-serbischen Vertrags nicht berühren. (Köln. Ztg.)

Amsterdam, 14. Okt. (Privatmeldung.) Dem „Telegraaf“ wird aus Athen gemeldet, die Regierung habe auf das Ersuchen, Serbien Hilfe zu leisten und gemäß dem Vertrage von 1913 ein Aufmarschieren einzuleiten, offiziell eine ablehnende Antwort erteilt. Ministerpräsident Zalmis hat dies im Parlament mitgeteilt und dabei die Hoffnung ausgesprochen, auf Unterstützung der Mehrheit rechnen zu können. Benizelos hat sich bisher hierzu noch nicht geäußert.

Die „Times“ bemerkt hierzu: Da Benizelos, der Führer der Mehrheit in der Kammer, keine Antwort gegeben hat, als der Erste Minister die Hoffnung aussprach, daß die Regierung auf die Unterstützung der Mehrheit werde rechnen können, so ist es klar, daß das Kabinett sich auf die schweigende Zustimmung der Mehrheit stützen kann.

W.I.B. Athen, 14. Okt. „Republican“ meldet von hier: Die griechische Regierung gab gestern der serbischen Regierung ihre Antwort betreffend die Mitwirkung Griechenlands in dem Konflikt, der durch das Eingreifen Bulgariens hervorgerufen worden ist. Die

griechische Regierung ist der Ansicht, daß in dem gegenwärtigen Fall der durch den Bündnisvertrag vorgesehene Casus föderis nicht erfüllt werde. Der griechisch-serbische Vertrag, der rein balkanischer Natur sei, sehe nicht den Fall vor, daß ein mit zwei Großmächten verbündetes Bulgarien gemeinsam mit diesen Serbien angreife. Der gegenwärtige Konflikt sei demnach kein Balkankrieg, sondern eine Episode des allgemeinen Weltkrieges. Griechenland, das mit Serbien verbündet bleibe, glaube, daß seine bewaffnete wachsame Neutralität den Interessen beider Länder dienlich und Griechenland, indem es seine Lebensinteressen wahre, gestatte, ebenfalls diejenigen Interessen zu schützen, die Griechenland und Serbien gemeinsam seien.

Zur Landung in Saloniki.

W.I.B. London, 14. Okt. (Nicht amtlich.) „Truth“ sagt: Die französischen und britischen Truppen in Saloniki seien das Gegenteil von Gleichartig in der Zusammensetzung und in dem Kommando.

W.I.B. London, 14. Okt. Der römische Korrespondent des „Reuterischen Bureaus“ ist ermächtigt zu erklären, daß die Regierungen des Bierverbandes Anstalten für ein kraftvolles Vorgehen mit großen Streitkräften gegen Bulgarien getroffen haben. 100 000 Mann sollen in Saloniki bereits gelandet sein. (?)

W.I.B. London, 14. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Saloniki: Das erste französisch-afrikanische Infanterieregiment geht am 15. Oktober mit der Bahn nach Serbien ab.

W.I.B. London, 14. Okt. „Daily Chronicle“ schreibt, daß Lord Salbarn, der unlängst von einer Mission nach dem britischen Hauptquartier heimkehrte, von der Regierung nochmals abgeandt werden soll, um mit French über die jetzige und künftige Stärke des britischen Heeres in Frankreich im Zusammenhang mit der Expedition nach Saloniki zu sprechen.

Verschärfung der englisch-griechischen Beziehungen.

Berlin, 15. Okt. Laut „Berl. Morgenp.“ soll England das mit der früheren griechischen Regierung getroffene Abkommen auf freie Tabak- und Kofinenerexport über neutrale Häfen nach Deutschland nunmehr plötzlich für ungültig erklärt haben. Dies werde als Symptom einer Verschärfung in den Beziehungen angesehen. — Die „B. M.“ hebt hierbei die Wichtigkeit des Kofinen- und Tabakhandels für Griechenland hervor.

Englische Sorgen und Hoffnungen.

W.I.B. Manchester, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: „In gewissem Sinne begann der Krieg erst jetzt. Bisher brachten wir gewaltige Opfer für Europa, für Frankreich, Belgien und Rußland; aber sobald Bulgarien von den Mittelmächten gewonnen war und die Möglichkeit, Berlin mit Bagdad zu verbinden eröffnet wurde, wurde unsere gesamte Stellung in Asien angefochten. Jetzt kämpfen wir zum erstenmal (?) nicht für das abstrakte Prinzip der Gerechtigkeit, oder der stützigen Kata Morgana vom Gleichgewicht der Mächte, sondern für eines der ältesten britischen Interessen. Die Engländer müssen von diesem Gesichtspunkt aus die Frage der militärischen Unternehmungen im nahen Osten beurteilen.“

W.I.B. London, 14. Okt. (Nicht amtlich.) „Daily News“ jagt in einem Leitartikel: „Es ist kaum zu hoffen, daß die serbische Armee die feindlichen Armeen lange aufhalten kann. Die Armee in Saloniki kann sich schwerlich schon von ihrer Basis entfernen. Die angeblich geplante Landung in Debagasch wurde noch nicht ausgeführt. Die Hoffnung beruht daher auf dem von Viviani angedeuteten russischen Angriff.“

Die Haltung der Balkanstaaten.

Berlin, 15. Okt. Verschiedene Morgenblätter berichten, der Bulareiter „Abderul“ komme in einem Artikel über die Entscheidungen der Balkanstaaten zu dem Ergebnis, daß die verwandtschaftlichen Beziehungen der Balkanfürsten und daß die Generalstäbe, die die Ueberlegenheit der Mittelmächte klar erkannt hätten, dafür maßgebend seien.

Die Erklärungen Vivianis zum Balkanunternehmen.

Paris, 15. Okt. Die Erklärungen Vivianis in der Kammer haben eine schlechte Jenur in der Presse gefunden. Die Zeitungen erklären, sie seien nüchtern gewesen und hätten ungenügend Aufklärung über die Balkanpolitik des Bierverbandes und besonders Frankreichs gegeben. Man sehe auch jetzt nicht klarer wie vorher. Das einzig Neue sei die Versicherung, daß Rußland am Balkan mit eingreifen werde. Daß Frankreich und England einig seien, habe man schon lange gewußt. Man habe gern erfahren wollen, welche Truppenmassen die Verbündeten nach Mazedonien senden und ob die Truppenentsendung zeitig genug erfolgt sei, um noch Aussicht auf Erfolg zu haben. Bezüglich Rußlands vermisse man eine Mitteilung, in welcher Form die Hilfe Rußlands sich äußern werde. Daß Italien nicht erwähnt wurde, wird von der Presse bestreudlich gefunden. Diesbezüglich weist die Presse auf die großen Interessen hin, die Italien am Balkan besitze. Angesichts dieses Umstandes habe man Aufklärungen über die Mitwirkung Italiens erwarten dürfen.

Turin, 15. Okt. Der römische Mitarbeiter der „Stampa“ meldet, er glaube bestätigen zu können, daß hinsichtlich Italiens keine wichtige Neuigkeiten im Zusammenhang mit der militärischen Balkanexpedition der Entente in Aussicht stehen. Das vollständige Nichterwähnen in Vivianis Kammerrede über die Teilnahme der Alliierten an der Balkanexpedition sei geeignet, verstehen zu geben, daß von Italien kein positiver Entschluß gefaßt worden sei. Dieses Stillschweigen sei bezeichnend und der Loyalität der französischen Regierung zu verdanken, die nicht etwas habe antündigen wollen, was durchaus noch nicht beschlossen gewesen sei. Das Stillschweigen Vivianis dürfe jedoch nicht in dem Sinne ausgelegt werden, als ob Italien nicht seine eigene Unterstützung jenen militärischen Objekt gewähren wolle, das die Entente auf dem Balkan zu erreichen sich vorgenommen habe. Italien lehne seine Hilfe bei dem Vorgehen der Entente auf dem Balkan durch eine energiereichere Entschaltung seiner Tätigkeit auf dem eigenen Kriegsschauplatz, was zu der Erbrüdung des Feindes mitföhre. Die diplomatische Verständigung, die unter den Mächten des Bierverbandes vollkommen und herzlich sei, bedeute, daß die Alliierten die Wichtigkeit der Aufgabe Italiens würdigten.

W.I.B. London, 14. Okt. Die „Times“ bedauert, daß durch ein Mißverständnis die britische Erklärung über die Balkanunternehmung nicht an demselben Tage stattfand, wie in Frankreich. Das Blatt fährt fort:

Viviani überschätzte bei dem Entschluß der Alliierten, Serbien zu helfen, schwerlich die Größe und Bedeutung der Aufgaben, die die Alliierten Armeen in Frankreich und Belgien haben, und er beabsichtigte kaum, ihre Erfüllung anderen Verpflichtungen hintanzustellen. Die erste Pflicht ist offenbar die Verteidigung der Westfront und die Befreiung des französischen und belgischen Gebietes. Trotzdem glaubt die französische

Regierung mit Zustimmung der Militärs, der Ehrenpflicht, Serbien zu helfen, genügen zu können, ohne die Unternehmungen auf dem entscheidenden Kriegsschauplatz zu schwächen. Viviani sagt: Die Schwierigkeiten wurden erwogen und wir vertrauen, daß sie in London nicht weniger sorgfältig erwogen wurden, als in Paris. Viviani erklärte: Der Entschluß wurde durch die militärische Lage im Westen und Osten gerechtfertigt. Er sagt: Die Deutschen ließen sich auf ein neues Abenteuer ein, da sie keine weiteren Erfolge in Frankreich und Rußland erreichen können. Dies ist eine sehr sanguinische Auffassung. Wir hoffen, daß Greg morgen imstande sein wird, einige Gründe für die Zuversicht Vivianis zu geben.

Viviani im Senat.

W.I.B. Paris, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Im Senat ergriff Ministerpräsident Viviani das Wort zu Beginn der Sitzung. Er entschuldigte sich, daß er seine Erklärungen nicht an demselben Tage in Kammer und Senat verlesen habe. Er habe die erste Kammer Sitzung begehren wollen, um dem Parlamente und dem Lande Aufklärung zu geben.

Viviani verlas sodann die Erklärungen, die er am Dienstag in der Kammer abgegeben hatte und fügte hinzu, die Verbündeten glaubten, am Balkan auf die Mitwirkung Italiens zählen zu können. Er werde im Senatsauschuß des Außersich sich eingehend ausdrücken, soweit dies mit seinem Amte vereinbar sei.

Die Erklärung Greg's vor dem englischen Unterhaus.

W.I.B. London, 15. Okt. (Nicht amtlich.) Im Unterhaus gab Staatssekretär Greg eine Erklärung über die diplomatische Seite der Balkanlage ab. In der er sagte:

Beim Ausbruch des Krieges wünschten wir, daß er sich nicht ausbreite. Wir haben zusammen mit unseren Alliierten der Türkei die Versicherung, daß, wenn sie neutral bleibe, das türkische Territorium nicht in Mitleidenschaft gezogen werden würde. Als sich die Türkei dann am Krieg beteiligte, richteten die Alliierten ihre vereinigten Bemühungen darauf, eine Uebereinkunft zwischen den Balkanstaaten zu erzielen. Unglücklicherweise war die Stimmung auf dem Balkan nicht auf Einigkeit, sondern auf Zwiespalt gerichtet. Es ist klar, daß nur ein entscheidendes Uebergewicht und Vorteile auf den Schlachtfeldern es den Alliierten ermöglichen würden, eine einheitliche Politik am Balkan durchzuführen. Außer bezüglich Thrazien haben die Zentralmächte Bulgarien für seine Neutralität mehr, als die Alliierten billigerweise anbieten konnten. Die Versprechungen, die Bulgarien veranlaßten, den Krieg zu erklären, wurden von den Mittelmächten auf Kosten der Nachbarn Bulgariens gemacht ohne einen entsprechenden Vorteil für letztere.

Wir standen eine ganze Zeit in freundschaftlichen Beziehungen zu Rumänien, das einen Balkanbund begünstigte.

Greg prius die Geschicklichkeit und Tapferkeit der Serben, mit der diese sich gegen die Feinde wehrten und sie aus dem Lande vertrieben, als einen der hervorragensten Züge des Krieges. Wieder sehe ich Serben einer Krise gegenüber und begegne ihr mit demselben glänzenden Mute. Die Teilnahme Bulgariens am Krieg läßt großen Einfluß auf die Lage aus. Es liege auf der Hand, daß die Interessen Griechenlands und Serbiens jetzt identisch seien. Auf die Dauer würden sie zusammen stehen und fallen.

Bei den Maßregeln, die wir ergriffen haben,“ fuhr Greg fort, „gehen wir in enger Zusammenarbeit mit den Franzosen vor. Die Mitwirkung russischer Truppen ist versprochen, sobald sie verfügbar gemacht werden können. (1)

Die militärischen Maßnahmen, die ergriffen wurden, um dem Erfordernis gerecht zu werden, bilden den Gegenstand andauernder Aufmerksamkeit der militärischen Stellen der Alliierten. Sie werden auf gefunden, strategischen Grundrissen aufgebaut werden. Serbien kämpft um seine nationale Existenz. Es ist eben jetzt in ein bitteres heftiges Ringen verwickelt; aber auf welchem Schauplatz immer die Kämpfe stattfinden, der Streit ist ein und derselbe. Auch die Entscheidung wird für alle dieselbe sein.“ (Ein dunkel gehaltenes Befernnis. D. Red.)

Aus Rußland.

W.I.B. Petersburg, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Unter dem Vorhitz des Finanzministers hat eine Sitzung mit den leitenden Direktoren der Banken über das Ergebnis der Reise des Finanzministers Bark stattgefunden. Dem Vernehmen nach, wird beabsichtigt, eine neue innere Anleihe mit kurzer Laufzeit aufzunehmen.

England und der Krieg.

Ein wichtiger englischer Kabinettsrat.

W.I.B. London, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ teilt mit: Gestern abend wurde im Unterhause eine sehr wichtige Kabinettsberatung abgehalten. Das Kabinett befaßte sich vor allem damit, die Erklärung über den Balkan und die Dardanellen, die der Staatssekretär des Auswärtigen Greg heute abzugeben versprach, festzustellen. Die Beratungen dauerten drei Stunden. Die ganze Zeit über blieben einige Mitglieder in den Wandelgängen, um die Lage zu besprechen.

Die englischen Zeppelin-Nachwächter.

Berlin, 15. Okt. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Amsterdam berichtet wird, meldet „Daily Chronicle“, daß in einigen Londoner Straßen, die bei dem letzten Zeppelinbesuch besonders böse mitgenommen worden sind, die Bewohner sich zu besonderen Gruppen von Zeppelin-Nachwächtern zusammengeschlossen haben, die dort abwechselnd während der Nachtstunden auf Wache ziehen und beim Erscheinen von Zeppelinen alle Bewohner alarmieren, damit diese sich in Sicherheit bringen können. Die Einrichtung wurde getroffen, da Frauen und Kinder aus Furcht vor Zeppelinen nicht schlafen können.

Die nahende Wehrpflicht.

W.I.B. London, 15. Okt. Die „Morning Post“ berichtet, es herrsche fast überall das Gefühl, daß möglicherweise in wenigen Tagen die Regierung eine Umgestaltung erfahren werde.

„Daily News“ schreiben, die Minister, die für die Dienstpflicht seien, hielten es nicht für notwendig, zurückzutreten, da sie mit dem Sieg ihrer Politik rechneten. Rittersers Sympathien neigten sich den Anhängern der allgemeinen Wehrpflicht zu. Henderson und andere Führer der Arbeiterpartei seien jetzt ebenfalls der Dienstpflicht günstig gestimmt.

„Daily Mail“ meldet, man glaube, daß die Beratungen des Kabinetts, obwohl sie erst unter Schwierigkeiten vor sich gingen, sich später glatt abwickelten. Es sei unwahrscheinlich, daß in dem gegenwärtigen Augenblick Kabinettsmitglieder zurücktreten würden.

Eine Finanzsensation.

London, 14. Okt. Das „Holländische Nieuwe Bureau“ meldet von hier: Finanzsekretär Montagu verurteilte im Unterhause, als die zweite Lesung des Finanzgesetzes vorgenommen wurde, eine Sensation, indem er erklärte, daß jeder Bürger sich vorbereiten müsse, mindestens die Hälfte seines Einkommens entweder für Steuern oder auf Anleihe zur Verfügung des Reichs zu halten. (Zett. Ztg.)

Delcassés Rücktritt.

ine Komödie.

M.B. Paris, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ meldet: Gestern vormittag 11 Uhr fand im Elysée unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Poincaré ein Ministerrat statt, der dadurch notwendig wurde, daß ein Nachfolger für den zurücktretenden Minister des Aeußern Delcassé ernannt werden mußte. Ministerpräsident Viviani erhielt gestern morgen einen Brief von Delcassé, in dem ihm dieser seine Demission überreichte, die er mit Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Ministerrat in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten begründete.

Viviani gab seinen Kollegen von dem Briefe Delcassés Kenntnis und stellte in Uebereinstimmung mit ihnen fest, daß sich solche Meinungsverschiedenheiten im Ministerrat niemals zeigen, da Delcassé bis zum 7. Oktober in allen Beschlüssen des Kabinetts teilgenommen und alle sein Amtsgebiet betreffenden Depeschen persönlich unterzeichnet habe, um ihrer Ausführung sicher zu sein. Viviani richtete infolgedessen ein Antwortschreiben an Delcassé, um ihm diese Tatsachen ins Gedächtnis zu rufen und den wirklichen Sachverhalt genau klarzulegen. (Es ist also doch eine Meinungsverschiedenheit daraus geworden. D. Red.)

Dann beschloß Viviani mit Zustimmung des gesamten Ministerrats das Ministerium des Aeußern zu übernehmen.

M.B. Paris, 14. Okt. (Nicht amtlich.) „Petit Journal“ meldet, daß Delcassé in einem Brief an Viviani angegeben habe, er sei mit der Regierung nicht einig bezüglich der Expedition nach Saloniki, der er sich widersetze. Unter diesen Umständen könne er nicht mit der Regierung weiterarbeiten. Der Brief zirkulierte gestern vormittag in politischen Kreisen.

M.B. Paris, 14. Okt. (Nicht amtlich.) „Progrès“ meldet von hier: Delcassé hat bereits vor dem gestrigen Briefe, in dem er demissionierte, einen anderen Brief an Viviani gerichtet, in dem er lediglich Gesundheitsrückichten als Gründe seines Rücktritts vorführte. Darauf begaben sich zwei Kabinettsmitglieder, darunter Ribot, zu Delcassé, um ihn zu fragen, ob wirklich Gesundheitsrückichten, nicht Meinungsverschiedenheiten mit seinen Kollegen ihn zum Rücktritt veranlaßt hätten. Delcassé erwiderte damals, daß nur sein Gesundheitszustand seine Demission veranlaßt habe; er sei mit seinen Kollegen vollkommen einig.

Weitere Meldungen.

Genf, 14. Okt. Allgemein wurde beim Verlassen des Rammerlaacs bemerkt, wie gering der persönliche Anhang Delcassés gewesen sei, der während der Sitzung einen einzigen Anwalt fand, nämlich den ehemaligen Minister Etienne, und auch dieser brachte kein Wort zur Entschuldigung der verhängnisvollen Irrtümer seines ehemaligen Ministerkollegen vor, sondern beschränkte sich auf die tatsächliche Berichtung, daß Delcassé aus dem Ministerium Rouvier nicht durch deutschen Einfluß verdrängt worden sei. (Köln. Ztg.)

Amsterdam, 14. Okt. In Verbindung mit dem Rücktritt Delcassés ist eine Meldung des „Exchange Telegraph“ interessant, worin gesagt ist, in den Wandelgängen der Kammer lauge die Frage der Ernennung Paul Cambons, des Botschafters in London, zum auswärtigen Minister an Stelle Delcassés auf, dessen Gesundheit derart schlecht sei, daß er wohl kaum die parlamentarischen Pflichten wieder aufnehmen dürfte. (Köln. Ztg.)

Genf, 15. Okt. „Progrès“ meldet aus Paris: Nach dem Bekanntwerden der Demission Delcassés hielten verschiedene Gruppen der Rechten im Senat Versammlungen ab, in denen sie die Lage erörterten, jedoch von einer Beschlußfassung absehen, da sie erst die Erklärungen Vivianis im Senat abwarten wollten. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten drückte in seiner vorgestrigen Sitzung sein Ersauern darüber aus, daß Viviani seine Erklärungen im Senat und in der Kammer nicht am gleichen Tage abgegeben hat.

London, 14. Okt. Die „Times“ schreibt, daß der Rücktritt Delcassés all den Mächten und Völkern das tiefste Bedauern einflößen werde, die auf der Seite der Entente stehen, und vor allen Dingen England. Delcassé habe das Vertrauen aller Freunde Frankreichs gehabt und sei der Gegenstand der Entrüstung der Feinde Frankreichs gewesen. Der Nachfolger Delcassés müsse unbedingt genau dieselben Prinzipien verfolgen wie er. „Daily Telegraph“ und andere Blätter schreiben in ähnlichem Sinne. (Frankf. Ztg.)

Der neue Vorstoß im Westen.

Bb. Berlin, 14. Okt. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Auch die Engländer haben allmählich von ihren früheren Niederlagen und den schweren Verlusten, die sie in West-Flandern und Nordfrankreich erlitten hatten, wieder erholt. Sie wollten auch wohl hinter ihren Bundesbrüdern, die schon seit längerer Zeit in der Champagne vergebliche Angriffsversuche unternommen hatten, nicht zurückbleiben. So wurde denn auf der ganzen Front bei Ypern und

westlich Lille ein neuer großer Angriff unternommen, bei dem Rauch und Gaswolken in umfangreicher Weise Verwendung fanden, hatten sie doch bei ihrem ersten Angriff durch diese Mittel beim ersten Ansturm einen vorübergehenden Erfolg und hofften nunmehr auf das gleiche Ergebnis.

Die englische Offensive ist aber gänzlich gescheitert. Auch die Mitwirkung feindlicher Schiffe von der hohen See aus, hat keinen Erfolg gehabt. Zwar ist es den Engländern gelungen an einzelnen Stellen bis in die deutschen vordersten Gräben vorzudringen, sie konnten sich aber dort nicht halten, sondern wurden bald wieder durch Handgranaten-Kämpfe vertrieben. Immerhin muß man die große Energie und Tapferkeit der englischen Soldaten anerkennen. So wurden gegen die Stellung westlich von Hulluch 5 verschiedene Angriffe ausgeführt, die aber gänzlich gescheitert sind und bei denen die Engländer außerordentlich schwere Verluste erlitten.

Auch die Franzosen hatten in der Gegend von Souchez keinen Erfolg, verloren vielmehr über 400 Mann an Gefangenen. Die von ihnen in der Champagne, namentlich in der Gegend von Tahur ausgeführten Angriffe brachten ebenfalls unter schwersten Verlusten zusammen. Es scheint auch diese neue Angriffswelle gänzlich zu scheitern und unseren Gegnern nicht einmal kleine örtliche Erfolge einzubringen.

Ueber die neuen

Kämpfe in der Champagne

wird der „Köln. Ztg.“ vom Mittwoch, den 13. Oktober, durch ihren dortigen Kriegsberichterstatter gemeldet:

„Die Nacht verlief ruhig. Gegen Morgen herrschte starker Nebel, unter dessen Schutz die Franzosen gegen 5 Uhr einen heftigen Angriff südlich Tahure in dichten Kolonnen ausführten, wohl in der Hoffnung, uns zu überrennen. Er wurde abgeblasen. Nach einem halbstündigen Trommelfeuer unternahmen sie um 7 Uhr 30 Min. einen zweiten Angriff, und so bis 10 1/2 Uhr vormittags, im ganzen fünf, jedesmal in mehreren Wellen. Alle wurden unter ausgezeichneter Unterstützung unserer Artillerie durch unsere Infanterie glatt abgeblasen. Nach der Art dieser Angriffe, die noch immer mit großen Massen angelegt werden, ist mit einer Beendigung der Kampfhandlung in der Champagne noch nicht zu rechnen. Gefangenenausgaben fügen diese Auffassung.“

Die Aufnahme der Alliierten in Saloniki.

M.B. Budapest, 14. Okt. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter des „Pester Lloyd“ meldet aus Saloniki: Die Aufnahme, die die Landung der englischen und französischen Truppen bei den griechischen Regierungsbehörden in Saloniki gefunden hat, dürfte den Erwartungen des Generals Hamilton kaum entsprechen haben. Die griechische Regierung hat in Saloniki Verfügungen getroffen, die in unerschütterlicher und unverletzlicher Weise den Zweck haben, zu verhindern, daß die Alliierten Saloniki im wahren Sinne des Wortes besetzen, wie es mit Lemnos und Tenedos der Fall war. Die griechische Regierung hat angeordnet, daß die Landungstruppen mit der Stadt nicht näher in Berührung kommen dürfen. Nach der Ausschiffung werden sie in das in der Nähe des Bahnhofs gelegene Hafengebiet gebracht, das gewissermaßen ein Stück territorialen serbischen Bodens ist und dort bis zum Abtransport nach Serbien festhalten gehalten. Um die Engländer und Franzosen in ihrer Bewegungsfreiheit zu beschränken, hat die griechische Regierung unter anderem auch das bisher unter der Verwaltung eines französischen Direktors stehende Gebäude der Hafengebiet für sich in Anspruch genommen. Die Alliierten hatten sich in dem Gebäude bereits häuslich eingerichtet und waren im Begriff, dort eine Station für drahtlose Telegraphie unterzubringen. Ohne die griechische Regierung um Erlaubnis zu bitten, ergriffen 30 französische Militärtelegraphisten von dem Gebäude Besitz. Die griechische Militärverwaltung forderte die Telegraphisten auf, freiwillig abzutreten und als sie sich weigerten, wurden sie mit Gewalt aus dem Gebäude entfernt. Bekanntlich wurden die Bahnhöfen in Neu-Griechenland von der griechischen Regierung in eigene Verwaltung übernommen. In der Tat befinden sich die Linien Saloniki-Monastir, Saloniki-Gengestel und Saloniki-Dokkilar seit dem 3. Oktober in staatlicher Verwaltung. Die Stadt Saloniki selbst hat eine Besatzung von über 35 000 Mann bekommen, damit nur je alle verfügbaren Räumlichkeiten mit griechischen Truppen belegt werden und die fremden Landungstruppen in der Stadt selbst keinerlei Unternehmungen machen können.

M.B. Wien, 14. Okt. Die „Südlavische Korrespondenz“ meldet aus Saloniki unter dem 12. Oktober: Die seit dem 6. ds. Mts. eingestellte Truppenlandung wurde wieder aufgenommen. Zwei Transportschiffe, die von einem französischen Panzer und dem russischen Kreuzer „Astol“ begleitet waren, liefen in den Hafen ein und landeten 4000 Mann Engländer und Franzosen. Diesmal war festzustellen, daß der Zustand der an Land gelandten französischen Truppen schlecht ist, wogegen die Engländer eine bessere Haltung zeigten. Das französische Transportschiff „Saint Thomas“, das mit Kriegsmaterial für Rußland beladen, vor Saloniki eintraf, konnte infolge der Ueberlastung des Hafens durch die englischen und französischen Truppenlandungen keine Ladung nach an Land schaffen. Das Transportschiff wurde telegraphisch nach Marseille zurückbeordert.

Der russische Heeresbericht.

M.B. Petersburg, 13. Okt. (Nichtamtlich.) Der Generalstab des Generalissimus meldet vom 13. Oktober: In der Gegend von Riga, östlich des Hahli-Sees, nahmen wir ein deutsches Wasserflugzeug. An

Luftig flog Rede und Gegenrede hin und her; Scherzworte und Redereien kreuzten sich; und kein unbefangener Beobachter, der den tatsächlichen Ereignissen abnungslos gegenüberstand, hätte beim Anblick dieser angeregten Tischrunde vermutet, daß sich S. M. Kreuzer „Wolgast“ auf seiner ersten scharsen Kriegsfahrt befinde.

Hans Lürsen aber trank geruchsam seinen Kaffee, verzehrte seine obligaten beiden Bisk mit Schinken belegten Butterbrote, beteiligte sich gewohnheitsgemäß wenig am Gespräch und hatte vollauf damit zu tun, seine Tischnachbarin hin und wieder prüfend von der Seite zu mustern. Denn was ihm da der Kommandant vorhin auf dem Achterdeck alles erzählt hatte — mancherlei von den Geschehnissen ging ihm doch durch den Kopf.

Und ganz unvermittelt kam ihm das Verlangen, sich mit dieser jungen Dame, die so ganz anders war als das, was er sonst an Weiblichkeit zwischen siebzehn und dreißig kannte, einmal ganz gründlich und ausführlich zu unterhalten. Gewissermaßen ihr mal so recht nach Herzenslust auf den Zahn zu fühlen. Waren ja kolossale Sachen, die ihm der Kommandant da vorhin unterm Siegel der Verschwiegenheit beigebracht.

Und so kümmerte sich denn der Kapitänleutnant Lürsen nicht sonderlich viel darum, daß Maria sich über den Tisch hinweg gerade angeregt mit Oberleutnant Wulff unterhielt — sondern bog sich etwas zu ihr hinüber und meinte ruhig und mit der gelassenen Sicherheit der Respektsperson, die er ja hier doch nun einmal an Bord S. M. Kreuzer „Wolgast“ war: „Sagen Sie mal, gnädiges Fräulein — wie war denn nun eigentlich so die erste Nacht unter dem Schutze unserer 30,5 Zentimeter-Geschütze?“

Sie schien nicht im mindesten unangenehm berührt zu sein, daß er sie selbstherrlich aus ihrer Unterhaltung mit dem Ober-

der Dünsfront schlugen wir alle Angriffe des Feindes zurück. Der Kampf in der Gegend von Schloßberg, westlich von Jurg (2 Kilometer) endete mit der Besetzung der Höhen nordwestlich des Dorfes. Die Deutschen versuchten, die verlorene Stellung wieder zu nehmen, wurden aber zurückgeworfen. Auf der ganzen Front Artilleriekämpfe. Die Deutschen versuchten nochmals, ihre Lage bei Gateni südlich des Demmen-Sees (19 Kilometer südlich Dwinsk) zu verbessern, mußten aber diese Veruche infolge ihrer großen Verluste aufgeben. Westlich des Dorfes Gwarzang (6 Kilometer südlich Drgswjatj) griffen die Deutschen zweimal an, wurden jedoch beidemal zurückgeschlagen. Trotz des heftigen deutschen Artilleriefeuers überschritten unsere Truppen die Enge südlich des Drgswjatj-Sees. Auf der Front zwischen dem Boginsloje-See und dem Nawoz-See lebhafter Artilleriekampf.

Südlich des Pripiet, auf dem linken Ufer des Strj und nördlich Kasalowa wurde der Feind bei der Meierei Mefarrdaje und bei den Dörfern Rubka, Bielstowia (17, 14 und 10 Kilometer nordwestlich Kasalowa) zurückgeworfen. Wir nahmen hier 5 Offiziere und 200 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Der Angriff des Feindes bei Karpilowa, nordwestlich Kiewan (17 Kilometer nordwestlich Rowno) schlugen wir zurück.

In Galizien an der Strjpa in der Gegend westlich Trembomla hatten unsere Truppen einen Erfolg; sie bemächtigten sich des Dorfes Wisniowcap (24 Kilometer südwestlich Trembomla). Der heftige Kampf, der hier als auch bei dem gestern genannten Dorf Jarwanica (2 Kilometer südlich Wisniowcap) tobte, läßt nicht nach. Teile unserer Kavallerie kamen, ohne bemerkt zu werden, aus Jarwanica heran, entfalteten sich und warfen sich auf die feindlichen Linien. Mit bewundernswürdigem Mut durchschritten sie drei Linien und überrannten den Feind nieder, der ein heftiges, unregelmäßiges Feuer eröffnete. Eine glänzende Waffentat lieferte unsere Kavallerie auch bei den Dörfern Krzwolowa, Bazar und Kofaplonec, südwestlich Czortkow (15, 17 und 21 Kilometer).

Morgenritt.

Von Rudolf Herzog.

Sonne, du bist es! Sonne und zelebnds Wärme... Blaut schon ein Bild wie ein Gruß durch die weichen Wellen der Wolkenherde. Blinkt wie ein blühendes Licht vom dampfenden Himmelsherde. Schwirrt wie ein Siegfriedsdegen über die Rännererde. Ah, wie die Lungen des Waldes an Sonne sich tranken trinten. Ah, wie die Lungen der Männer sich füllen und dehnen und weiten. Ah, wie die Lungen der Männer sich füllen und dehnen und weiten. Vorwärts, der Sonne entgegen! O, du herrlich Reiten und Streiten In Sonne, in Sonne.

Drüben, daheim, spricht einer auf nidendem Tiere, Brich jeht die Mutter das Obst vom vollen Spaltre. Drüben, daheim, lacht einer vom Rappen hernieder, Singt jeht mein lustiges Weib im Weinberg verschollene Lieder. Drüben, daheim, träumt einer auf tänzelndem Schimmel, Reht jeht die Liebste am Fenster und blinzelt in den Himmel. Drüben, daheim, denkt einer und reht sich im Bügel, Waschen dem Bübele jeht, dem ranten, dem schlanten, die Flügel In Sonne, in Sonne.

Hei, sprengt der Oberst daher auf vorwegemem Bollblutspringer. „Drüben! Daheim! O ihr Lacher und Träumer und Snger. Drüben, daheim! Weiß selbst, wo's am wärmsten sich bettet, Aber dahier! Seit haben „dahier“ wir gewettet. Faust in die Bügel. Und Ballast gelodert und ranze! Und das Reiterkied springt ihm vom Mund, als ging es zum Tange. „Lüg auch das Glüd, das Glüd, wella in dämmernden Weiten, Gebt mir ein Ros, ein Ros, und ich will es vor Abend erreiten, Du meine Sonne!“

Sporn in den Bauch schlug die Schat den angalappernden Tieren, Jagte wie toll, keine selbige Zeit zu verlieren. Mutter im Garten und Frau in den reifen Trauben, Liebste mein, Anabe sein, hören die Säule nur schnauben, Hören die Säbel nur klirren, die Reiterpfeifen erdrachen, Sehen das Weiße im Aug Sekunden und blühige Lachen, Ging's durch die Hölle! wir reiten, das Glüd zu erreichen, Herrlich zu Häupten steht Gottes allmächtiges Zeichen: Sieghaft die Sonne —

An der Wilja, September 1915.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfsehen.)

Freitag, den 15. Oktober

Café Odeon. Täglich mittags und abends Künstler-Konzert. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.

Schwächliche, Blutarme, Nervöse, Reconvalescenten, durch Verwundung oder Störungen Heruntergekommene finden in D'Sommel's Haematogen ein energisches Kräftigungsmittel. Verkauf Apotheken & Drogerien. Preis per Flasche 1,50

Klar zum Gesecht!

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik.

Amerikanisches Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin.

(12. Fortsetzung.)

Als von der Seyden und Lürsen die Messe betreten, fanden sie schon die Offiziere — soweit diese nicht durch ihren Dienst abgehalten waren — versammelt. Und kaum, daß man einander mit Händeklappen und Handschlag begrüßt — betrat auch schon der alte Teilmann mit seiner Nichte den Raum.

Des Pflanzers Gesicht wies keine scharfe Linien — wie von einer halbdundelwachen, halbdundelgrübelten Nacht. Maria von Berkens Züge dagegen zeigten die frische gesunde Räte der Jugend. Ihre großen blauen Augen strahlten frisch und munter.

Der Kommandant begrüßte die beiden Ankömmlinge herzlich, machte sie mit seinen Offizieren bekannt.

Und dann nahm man Platz an der gemeinsamen Tafel. Und es verstand sich von selbst, daß links von Maria der Kommandant, rechts der Erste Offizier der „Wolgast“ saß.

Maria gegenüber saß der Pflanzler, an dessen beiden Seiten die Oberleutnants Wulff und Hilbrand Platz nahmen. Die Unterhaltung wurde sofort sehr lebhaft und angeregt... offensichtlich — in Gegenwart einer Dame — und noch dazu einer jungen, so vornehmen und reizvoll wirkenden Dame — rebellierten die Lebensgeister der beiden jüngeren Leutnants. Kam noch dazu die Aussicht, diese reizende Tischgefährtin nicht für eine Stunde, sondern für Tage, vielleicht sogar für Wochen an Bord zu haben.

Was Wunder, daß Maria von Berkens binnen wenigen Minuten der Mittelpunkt des ganzen Kreises geworden war.

Leutnant Wulff riß. Sie wandte sich ihm sofort zu. Und gab freundlich Auskunft.

„Hervorragend, Herr Kapitänleutnant. Jedenfalls bedeutend besser, als ich eigentlich befürchtet hatte. Ich glaube allerdings, mein Onkel hat die halbe Nacht wachgelegen. Ich dagegen muß wohl sofort eingeschlafen sein. Vielleicht kam das von der angestrengten Arbeit der letzten beiden Tage. Denn es gab doch immerhin viel zu erledigen und einzupacken und zu ordnen. Man verläßt nicht so ohne weiteres ein Heim, in dem man jahrelang wunschlos glücklich gelebt hat.“

„Sie bedauern es natürlich sehr, Angaur so gewissermaßen zwangsweise verlassen zu müssen, nicht wahr, Fräulein von Berken?“

Darauf antwortete seine Nachbarin nicht sofort. Sie sah ihm nachdenklich, fast ein wenig verfallen in die klugen dunklen Augen. Und es dauerte immerhin einige Sekunden, ehe sie sich zu einer zögernden Antwort entschloß.

„Ist das nicht menschlich verständlich, Herr Kapitänleutnant? Wäre ich nicht ein herzloses oberflächliches Geschöpf, wenn mir ein solcher Abschied nicht doch nahe ginge?“

Der Erste Offizier der „Wolgast“ hielt ihren Augen stand. Er wußte garnichts davon, wie interessiert er ihre frischen gebräunten, von leisem Rosa überhauchten Züge musterte. Er schüttelte den Kopf.

„Ich glaube nicht, daß Sie das sind, gnädiges Fräulein.“

„Daß ich was nicht bin, Herr Kapitänleutnant?“

Sie stuchte. Sie vermochte nicht zu hindern, daß unter seinem merkwürdig offenherzig prüfenden Blick ihr das Blut in die Stirn schoß.

„Serzlos und oberflächlich, Fräulein von Berken.“

(Fortsetzung folgt.)

Kriegskalender 1914.

15. Oktober: Das Hauptquartier meldet Rückweisung russischer Angriffe bei Lyda, sowie Befehung von Brüggge und Ostende. — Der englische Kreuzer „Hamke“ wird durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht. — Die Oesterreicher haben die Höhen von Starajof erobert. — Die Verfolgung des Feindes in den Karpathen wird fortgesetzt. — Neue Nachrichten über Verlegung der Chinesischen Neutralität durch Japan.

Der Handel mit Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln.

= Berlin, 13. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Die Verordnung, betreffend die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten und Futtermitteln, vom 11. September 1915 bezweckt die Mißstände zu beseitigen, die sich bei der Einfuhr dieser Erzeugnisse entwickelt hatten. Unzweifelhaft hat der alteingeführte Handel sich in Friedenszeiten seiner Aufgabe, die Einfuhr derartiger Erzeugnisse und ihre Verteilung im Inland zu vermitteln, durchaus gewachsen gezeigt. Der Krieg hat jedoch eine Gestaltung unseres inneren Wirtschaftslebens mit sich gebracht, die von einer vollkommen freien Betätigung des Handels auf diesem Gebiete eine Schädigung der Allgemeininteressen befürchten läßt.

Wie bekannt, ist die Verteilung der im Inland gewonnenen Mengen von Getreide, Hülsenfrüchten und Futtermitteln Gegenstand einer umfassenden und bis ins Kleinste sorgfältig durchgearbeiteten Regelung gewesen, deren Zweck es ist, jedem das zuzuteilen, was ihm nach Lage der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse einerseits seiner besonderen Bedürfnisse andererseits gewährt werden kann. Diese wohlüberlegene Regelung wird empfindlich gestört, sobald freie Vorräte im Verkehr sind, die sich jeder — jedoch nur zu Liebhaberpreisen — verschaffen kann. Damit wird die Organisation unseres Wirtschaftslebens durchlächert, und zwar letzten Endes zugunsten derjenigen, deren Verhältnisse es ihnen gestatten, besonders hohe Preise anzulegen.

Es erwies sich demnach notwendig, die Verteilung der bezeichneten Erzeugnisse in eine Hand zu legen und sie einer Stelle zu übertragen, die ausreichende Gewähr für eine sachkundige Durchführung dieser Aufgabe hat.

Dies ist der Grundgedanke der Verordnung vom 11. September, die in Verbindung mit der früheren Verordnung vom 26. August über den Verkehr mit Hülsenfrüchten vorschreibt, daß alle eingeführten Erzeugnisse der erwähnten Art an die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern sind. Um allen Möglichkeiten gerecht zu werden, ist zugleich der Reichsanwalt (Reichsamt des Innern) ermächtigt worden, in geeigneten Fällen Ausnahmen zuzulassen.

Der Handel, soweit er sich im Auslande betätigt, ist damit nicht ausgeschlossen. Es ist ihm lediglich in der Preisbestimmung durch die Zentraleinkaufsgesellschaft ein fester Maßstab gegeben, den er bei seiner Kalkulation berücksichtigen wird.

Dieser Maßstab ist andererseits weit genug, um dem legitimen Handel den erwünschten und notwendigen Spielraum zu lassen. Die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung, die in Nr. 233 des „Reichsanzeigers“ vom 2. Oktober 1915 veröffentlicht sind, bestimmen darüber nur, daß der von der Zentraleinkaufsgesellschaft zu zahlende Preis regelmäßig den dem ausländischen Produzenten gezahlten Einkaufspreis mit einem Zuschlag von 10 vom Hundert, falls der Verkäufer vor dem 13. September 1915 fest gekauft hatte, und mit einem Zuschlag von 5 vom Hundert für alle sonstigen Fälle zuzüglich der Kosten der Einfuhr und der inländischen Lagerung nicht übersteigen soll. Ist der Besitzer der Ware hiermit nicht zufrieden, so kann er die Entscheidung eines Ausschusses anrufen, der durch seine Befehung mit zwei Sachverständigen des Handels und ebenso vielen der Landwirtschaft unter einem vom Reichsanwalt ernannten Vorsitzenden alle Gewähr für eine sachgemäße Erlebigung der an ihn gelangenden Anträge bietet. Der Ausschuß kann von der oben wiedergegebenen Grundregel für die Preisbestimmung abweichen, soweit die Anwendung dieser Bestimmungen zu offensibaren Unbilligkeiten führen würde.

Das Ergebnis dieser Regelung ist:

Der legitime Handel ist an Geschäften im Auslande nicht gehindert; er darf auf eine Bewilligung angemessener Preise im Inland rechnen, und es steht ihm ferner in Zukunft auch in den oft verwickeltesten und besonders schwierigen Transport- und sonstigen Abwicklungsfragen der sachkundige Beirat der Zentraleinkaufsgesellschaft und ihrer umfassenden Organisation zur Seite.

Was das Geltungsgebiet der neuen Verordnung anlangt, so bezieht sie sich auf alle Erzeugnisse der eingangs erwähnten Art, die nach dem 12. September 1915 (Mitternacht) aus dem Ausland eingeführt worden sind und noch werden. Wann die Lieferungsverträge mit den Erzeugern und ausländischen Händlern abgeschlossen sind, ist unerheblich. Inländische Lieferungsverträge sind gegenüber der zugunsten der Zentraleinkaufsgesellschaft bestehenden Lieferungsverpflichtung wirkungslos.

Soweit Hülsenfrüchte in Frage kommen, bleibt die ältere Verordnung vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 520) weiter in Geltung; doch sind nach Beginn des 1. Oktober eingeführte Hülsenfrüchte nach den Vorschriften der Ausführungsbestimmungen zu der neuen Verordnung anzeigepflichtig.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Den Charakter als Major hat erhalten: Hauptmann d. Landw. a. D. Boechter (IV Berlin), zuletzt vom 1. Aufgeb. d. Landw.-Telegr.-Tr. (III Berlin), jetzt b. Kr. Befl.-Amt d. 14. A.-K. Ernann: Treusner, Buchhalter bei der Zahlungskasse d. 14. A.-K., unter Verlegung zur Gen.-Mil.-Kasse zum Buchhalter bei dieser.

Badische Chronik.

=: Karlsruhe, 15. Okt. Vor Zusammentritt des Landtags am 23. November wird am Tage zuvor auf Einladung des Staatsministers die II. Kammer, wie das bei den ordentlichen Tagungen üblich ist, zu einer vorbereitenden Sitzung zusammentreten, in welcher der Alterspräsident, sein Stellvertreter und die Schriftführer zu bestimmen sind. Alterspräsident ist wieder Abg. Morgenthaler (Ztr.), der im Februar ds. Js. sein 70. Lebensjahr vollendete.

1. Mannheim, 14. Okt. Wegen Familienzwistigkeiten sprang gestern Abend eine 36 Jahre alte Bahnarbeiteresche Frau bei der neuen Redarbrücke in selbstmörderischer Absicht in den Neckar. Ein in der Nähe weisender Matrose bemerkte den Vorgang, fuhr mit einem Rachen zur Tafel und konnte die Lebensmüde noch vor dem Ertrinken aus dem Wasser bringen.

(=) Ketsch, 14. Okt. Durch unvorsichtiges Hantieren eines achtjährigen Schulknaben mit Streichhölzern geriet gestern nachmittags in der Hohenheimerstraße das Anwesen des Fabrikarbeiters Edelbert Baro in Brand, wodurch das einstöckige Wohnhaus und der angebaute Stall bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte.

=: Heidelberg, 15. Okt. Die Polizei verhaftete einen Maurer aus Lügelfachen, der sich hier in underechziger Weise in Bijefeld-

webeluniform herumtrieb mit dem Bande der Karl-Friedrich-Bienstmedaille.

=: Kehl, 15. Okt. Der Rheinhafenverkehr hat sich trotz des Krieges in den ersten 7 Monaten dieses Jahres nicht ungünstig entwickelt. Angekommen sind in dem genannten Zeitraum 328 Schiffe gegenüber 729 in der gleichen Zeit des Vorjahres und abgegangen sind 353 Schiffe gegenüber 795 in den 7 Monaten des Jahres 1914.

=: Offenburg, 14. Okt. In der Nacht zum Mittwoch kehrte der Kunstmalere Albert Guillaume mit einem Freunde von auswärts nach Offenburg zurück und wollte seine Wohnung, Grabenallee 4, aufsuchen. Dabei kam er in der Dunkelheit vom Wege ab, stürzte in den Mühlbach und ertrank. Die Leiche wurde fortgetrieben und erst heute früh bei der Spinneret und Weberei gefunden. Guillaume, der im Alter von 36 Jahren stand und aus Pforzheim stammte, war ein sehr begabter und schaffensfroher Künstler, ein Meister der Bildnismalerei.

= Kleinauflenburg, 14. Okt. Die Besitzerin des reizenden Schlößchens hier, Frau Maria Elisabetha Codman, die eine Aemertamerin, hat für das Rote Kreuz wieder eine Liebesgabe umfassen 24 Senden, 527 Taschentücher, 99 Westen, darunter 48 Seidene, 100 Unterjaden, 12 Bettlinder, 100 Schals, 20 Paar Hauschuhe, 51 Paar Socken, 2 Bärpeltragen, 2 Pelzwagendecken, 1 Pelzfußwärmer, 9 Pferdebeden, 1 Gummimantel bereitgestellt. Die edle Gekinnung der Spenderin wurde vom badischen Landesverein des Roten Kreuzes durch Verleihung einer Erinnerungsdenkmünze mit dem Motto Goethes: „Zusammenhaken Euren Wert, und Euch ist niemand gleich“ geehrt.

=: Wilingen, 14. Okt. Ein Schwindler gab bei Pfarrämtern hier und in der Umgegend an, er wolle ein Zwillingpaar taufen lassen. Bei diesen Gelegenheiten wußte er die Geistlichen um Geldbeträge zu pressen. Der Schwindler wurde verhaftet.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

= Karlsruhe, 14. Okt. Den Heldentod fürs Vaterland starben: Kriegsfreiw. Gefr. Siegfried Krenig (der kurz zuvor einen Bruder im Tod vorangehen sah), Gefr. d. R. Adolf Gutlich beide von Karlsruhe, Leutn. d. R. Lehrer Hermann Bollmer von Leopoldshafen, Wädr Franz Robert Mater von Dittigheim, Aktian Rupp von Altmühl, Landsturmann Karl Haberlorn von Mannheim, Erschaf. Landwirt August Großhinsky von Mosbach-Hardhof, Feldwebel Johann Haag, Postkassierer Joseph Berner und Joseph Schumann von Pforzheim, Landsturmann Kassier Georg Holz von Albern, Tambour Joseph Meier von Bimbach, Karl Köpfer von Offental, Fülller Alfons Uebe von Offenburg, Knecht. Joseph Schmieder von Kollnau, Badwirt Leopold Geiser von Ettenheimmünster, Jäger C. Heinrich Fehrenbach von Schönbad, Maschinistenanwärter Fint, Kriegsfreiw. Rudolf Fleig und Landsturmann Drechsler Michael Kerler von Wilingen, Erschaf. Schloffer Joseph Keller von Lottletten, Einj.-Freiw. Gefr. Karl Sach von Mambach i. W., Gef. Albert Bürgin von Ketsch, Landsturmann Otto Kiegerer von Eichen und Musf. Othmar Schrodi von Freudental b. Konstanz.

Höchstpreise für Heu und Stroh.

= Karlsruhe, 15. Okt. Der Stellvert. kommand. General des 14. Armeekorps erläßt jedoch eine Bekanntmachung, wonach für in Baden und in Hohenzollern geerntetes Heu und Stroh Höchstpreise festgesetzt werden. Diefelben betragen: für 50 Kilogr. loses Heu 4 Mark, für 50 Kilogr. loses Stroh 2,75 Mark, für 50 Kilogr. Pflanzheu oder für 50 Kilogr. loses Kleehheu 4,25 Mark, und für 50 Kilogr. Pflanzstroh 3 Mark. Die Höchstpreise verstehen sich frei Eisenbahnwagen-Verladung, bei Anlieferung mit Kasse frei Magazin oder sonstiger Verbrauchsstelle. Die Vergütung für das Verladen in den Eisenbahnwagen oder für das Abladen beim Magazin oder bei der Verbrauchsstelle beträgt je 15 Pfg. für 50 Kilogr. und ist in den Höchstpreisen enthalten.

Bei der Anlieferung mit Kasse zu den Proviantämtern oder sonstigen militärischen Verbrauchsstellen durch den Erzeuger selbst, darf für eine Entfernung bis zu 4 Kilometern ein Zuschlag von 10 Pfg. und für weitere Entfernungen ein solcher von 20 Pfg. für 50 Kilogr. gewährt werden; der letztere Zuschlag wird dem Erzeuger auch bezahlt bei der Anfuhr zur Eisenbahnstation für eine Entfernung über 4 Kilometer.

Beim Verkauf von Heu und Stroh durch Händler ist als Verdienst ein Zuschlag von 12½ Pfg. zu den Höchstpreisen für 50 Kilogr. gestattet. Dieser Zuschlag umfaßt alle Arten von Aufwendungen und kann nur von solchen Händlern beansprucht werden, die seit mindestens 2 Jahren mit Heu und Stroh handeln und deren Firma ins Handelsregister eingetragen ist. Wer diese Höchstpreise überschreitet wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft und die früher erlassenen treten außer Wirksamkeit.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Oktober.

× Bestandsaufnahme von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten. Eine solchen erschiene Bekanntmachung befaßt sich mit der Bestandsaufnahme von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten. Nach dieser Bekanntmachung sind alle Besitzer von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten, die sich auf Lager befinden oder während des Krieges entbehrlich sind, verpflichtet, diese Bestände der „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums“ Berlin SW. 11, Königsplatzstraße 106, unter Benutzung der vorgeschriebenen Meldeform, anzumelden. Die Meldung hat zu erfolgen: a) bis zum 25. Oktober 1915, sofern die zu meldende Anzahl an elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten 100 Stück oder darunter beträgt; b) bis zum 30. Oktober 1915, sofern über 100 elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate zu melden sind. Die Verteilungsstelle für elektrische Maschinen ist der Fabriken-Abteilung des Kriegsministeriums angegliedert. Sie vermittelt die Deckung des Bedarfs an elektrischen Maschinen. Die Bekanntmachung enthält noch eine ganze Reihe näherer Bestimmungen, so über die Art der zu meldenden Maschinen, über Meldepflicht bei eintretenden Veränderungen etc.

Behältnisse Klagen werden über die Einrichtungen in der städtischen Metallannahmestelle (Jähringerstraße 47) geführt. So wird behauptet, daß die Leute, die in Ausübung einer patriotischen Pflicht ihre Metallgegenstände dort abliefern wollen, infolge des großen Andranges oft von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags warten und dann ununterrichtete Dinge wieder heimgehen müssen. Hunderte von Leuten drängten sich oft zu gleicher Zeit in und vor dem zu diesem Zweck ungenügenden Lokal, ohne ihre Sachen los werden zu können, da der einzige sachverständige Beamte, der nur von zwei Gehilfen, die das Abwiegen besorgen, unterstützt wird, absolut nicht imstande sei, diesem Andrang gerecht zu werden. Eine Frau versicherte uns heute, daß sie nun schon dreimal den weiten Weg von ihrer Wohnung zu dem Annahmelokal gemacht habe, stets aber vergeblich. Bei dieser Schlagslage fragt man sich unwillkürlich: Warum stellt man denn an jene Stelle nicht genügend Beamte hin, die solchen Andrang bewältigen können? Es muß doch Abhilfe geschaffen werden, denn man kann den Leuten, die einer patriotischen Aufgabe genügen wollen, unmöglich auf die Dauer zumuten, mit den oft recht schweren Sachen drei- und viermal zu laufen, bis sie diese los werden. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um Abhilfe zu schaffen. — Vom städtischen Amte wird uns mitgeteilt, daß die städtische Metallannahmestelle heute (Freitag) auch über Mittag und

bis abends 8 Uhr, morgen (Samstag) ununterbrochen von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet ist.

=: Die neuen Ansichtskarten aus dem Karlsruher Stadtgarten haben allgemeinen Anklang gefunden. Besonders starken Absatz weisen jene nach den künstlerisch hervorragenden und dekorativen wirkungsvollen Aquarellbildern von Professor Göhler auf. Die große Nachfrage ist umso bemerkenswerter, als gegenwärtig der Markt mit Postkarten-Neuheiten stark gesättigt ist. Die neuen Karten, die farbigen von Professor Göhler, wie die vom Kunstverlag Bellen herausgegebenen, sind in allen einschlägigen Geschäften in Karlsruhe zu haben.

○ Die Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe eröffnet am Sonntag, den 17. d. Mts. im Saale Hebelstraße 21 II die Reihe der Winterorträge für 1915/16. Herr Dr. Karl Weiß-Heidelberg wird über das Thema: „Vom neuen deutschen Glauben“ sprechen. Die musikalischen Darbietungen haben die Herren S. Polensky (Violine) und A. Sartori (Klavier) übernommen.

§ Unfall. Am Dienstag nachmittag hat ein in der Durlacherallee wohnhafter 29jähriger lediger Maurer dadurch erheblichere Kopfverletzungen erlitten, daß ihm am Neubau des städtischen Gaswerks II aus einer Höhe von 40 Meter ein Hammer auf den Kopf fiel, den ein an einem Schornstein beschäftigter Arbeiter fahrlässigerweise hatte herabfallen lassen.

§ Folgenschwerer Straßenbahn-Zusammenstoß. Gestern Abend 6½ Uhr ist an der Ecke der Rhein- und Kuitsstraße ein Straßenbahnwagen mit dem mit 2 Ochsen bespannten Lastfuhrwerk eines Mühlburger Güterbesizers zusammengestoßen, wobei der Fuhrmann unter der Wagen geriet und sich innere Verletzungen zuzog, jedoch er in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte. An dem Straßenbahnwagen wurden mehrere Scheiben zertrümmert und einer der Ochsen wurde zu Boden geworfen und verletzt.

§ Erhängt. Am Mittwoch vormittag hat sich die 39jährige Ehefrau eines in der Morgenstraße 9 wohnhaften Maschinenmeisters im Schlafzimmers ihrer Wohnung erhängt aus Gram darüber, daß ihr im Felde stehender 19jähriger Sohn seit einiger Zeit vermißt wird.

Kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe.

m. Karlsruhe, 14. Okt. Am Freitag Abend eröffnete im gut besetzten Saal des Frommelhauses die „Kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe“ die Reihe ihrer Vortragsabende für diesen Winter mit einem Vortrag über das Thema: „Ausichten und Aufgaben der Kirche nach dem Krieg.“

Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, sprach zunächst Herr Stadtpfarrer Hindenlang tiefempfundene Worte zu dem ehrenden Andenken der auf dem Felde der Ehre gestorbenen Mitglieder Müllhans und Hauptpfarrer Strobel und des dem Karlsruhe'iger Fliegerangriff zum Opfer gefallenen Obermaschinenmeisters Zed. Herr Pfarrer Diemer Wittingen führte über obiges Thema alsdann etwa folgendes aus:

Der große Krieg hat uns große und neue Aufgaben gestellt. Jetzt oder nie müssen die geistlichen Führer unserer Nation sich die Frage vorlegen: Was sollen wir tun in einer Zeit, in der so vieles neu und anders werden will? Der Redner verweist zur Charakterisierung des Umsturzes auf die überall beobachtete Besserung des Kirchen- und Abendmahlsbesuches, auf die Neubelebung der Liebesätigkeit, die neue Fühlungnahme zwischen Geistlichen und Gemeinden, das beginnende Wachstum kirchlicher Gekinnung in der Männerwelt, auch die Gebets-erfahrungen und Frömmigkeit im Felde. Leider fehlt es dieser großen Zeit auch nicht an heftigen Erscheinungen gegenjählicher Art, wie zunehmende Verrohung, Verwilderung der Jugend, wachsende Egoismus, Sonderbestrebungen usw. Erfreulicherweise haben aber die, welche trotzdem den Glauben an die unverwundliche Kraft und Widergekinnung unseres Volkes nicht verloren, Recht behalten; denn wenn auch nicht alle Blüten Früchte tragen, so zeigen sich doch überall seit Ausbruch des jetzigen Krieges Anzeichen zur Wandlung zum Guten, Fortschritt für Bänderung sozialer Mite, ein die Herzen wieder erfassendes Sehnen nach Gott. Zur Mitarbeit für die neue Zeit ist jeder verpflichtet und willkommen, da nur dann die Besserung eine durchgreifende und standhaltende sein wird, wenn wir uns darüber klar geworden sind, daß jeder mit der Besserung bei sich beginnen muß.

Wenn auch Unfruchtbarkeit und Größe der kirchlichen Gemeindebezirke in Städten die Arbeit erschweren, so sind doch, obwohl alle Differenzpunkte niemals ganz auszuschalten sind, erfreuliche Momente genug vorhanden (Burgfrieden der Konfessionen und kirchlichen Richtungen, Vorschlag zur Auscheidung alles Persönlichen im Parteistamp), die uns zu einer zuversichtlichen Hoffnung auf Besserung berechtigen. Und tatsächlich ist ja auch jetzt Herz und Sinn weiter Volkstreue für die Kirche und ihre Volkshaft geöffnet Mehr und mehr wird die Organisation als Macht und die Notwendigkeit des Zusammenstufes aller auf religiösem Boden stehenden Deutschen erkannt. „Wird“ so fragt der Redner, „es möglich sein, diese Keime zur vollen Entwicklung zu bringen?“ und „wird es gelingen, unsere Männer und Krieger, von denen draußen so mancher seinem Gott begegnete, nach deren Rückkehr in die Heimat für unsere Kirche und die Mitarbeit an dem Aufbau derselben wieder zu gewinnen?“

In Beantwortung dieser Fragen fordert Redner die Abhaltung von kirchlichen Siegesfesten und Familienabenden, in denen die, die „draußen“ waren, zu Wort kommen, die Schaffung einer Kirche des allgemeinen Priestertums, an deren Förderung jeder durch Mitarbeit interessiert wird, größere Volkstümlichkeit in Predigt und Bibelsprache und größere Einheitlichkeit im Text der Kirchenlieder. Arbeiten im Gebiet der äußeren und inneren Mission, Kampf gegen Alkohol und Unfruchtbarkeit soll unsere Lösung sein, zumal es uns nach diesem, mit Gottes Hilfe glücklichen Ausgang des Weltkrieges wohl gelingen wird, als Werkzeuge einer hohen Bestimmung ein Weltmissionarvolk zu werden. So steht die Kirche am Wendepunkt der Zeiten. Groß sind ihre Ausichten. Aber noch größer ihre Aufgaben. Da gilt es für heute schon ebenso wie für kommende Zeiten: Arbeiten und nicht müde werden!

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Ehegabend:

13. Okt.: Josef Bender von Ringolsheim, Schloßwächter hier, mit Juliana Stengele von Pfullendorf.

Geburten:

11. Okt.: Frieda Karolina, B.: Josef Trapp, Konditor; Jakob Josef, B.: Heinrich Weinsten, Buchdrucker. — 12. Okt.: August Wilhelm, B.: Wilhelm Meß, Schloffer; Karl Franz Wilhelm, B.: Jakob Orner, Schreiner.

Todesfälle:

10. Okt.: Max Godtke, Kaiserl. Regierungsbaumeister, led., alt 39 Jahre. — 12. Okt.: Emil Jahn, Handlungsgehilfe, ledig, alt 16 Jahre; August Weiß, Dr. med. prakt. Arzt, ledig, alt 32 Jahre. — 13. Okt.: Theodor Häusle, Weichenwärter, Witwer, alt 63 Jahre; Stefan Schlemmer, alt 80 Jahre, Ehefrau des Josef Schlemmer, Schloffer; Werner, alt 2 Monate, B.: Christian Kunle, Schneider.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, den 15. Oktober, 2 Uhr: Adam Kasmierczak, Soldat, Westendstr. 81. — ¼ 3 Uhr: Stefani Schlemmer, Schloffers-Ehefrau, Ruppurer Straße 20. — 3 Uhr: Emil Jahn, Kaufmannslehrling, Leopoldstraße 46. — 4 Uhr: Dr. August Weiß, prakt. Arzt, Soffienstraße 7 (Feuerbestattung).

Wasserstand des Rheins.

Schliersee, 15. Okt. morgens 6 Uhr 1,55 m (14. Okt. 1,47)

Kehl, 15. Okt. morgens 6 Uhr 2,39 m (14. Okt. 2,37 m)

Maxau, 15. Okt. morgens 6 Uhr 3,86 m (14. Okt. 3,76 m)

Mannheim, 15. Okt. morgens 6 Uhr 2,90 m (14. Okt. 2,74 m)

Englands Schwächen und Stärken. Von Graf D. von Baudissin. Das größte Reich der Welt, das britische Reich, hat in der letzten Zeit...



Zerschossene deutsche U-Boote der deutschen vorläufigen Stellung.

Stellen geflohenen Engländer vor den deutschen Seelagen nach dem Durchbruchverfolg. Man auf dem weiten Erdenniveau die britische Gefahr überlegen...

Balkon-Abwehrkammern. (Ballonabwehr). Waffensysteme. (Waffenabwehr). 16. Kommander Division. (16. Reserve-Division).

Waffen. (Waffen). (für den allerdings viel Kopfzerbrechen verursachenden Namen der Festung). (St. Quentin).

Die ersten drei benennen die einen hohen Offizier. Die vierte ist dem Menschen nützlich. Wenn alt und schwach er wird, als Stützpunkt.

Die angeführten englischen Aufstellungen auf Feldpostkarten werden im Vergleich mit den deutschen Aufstellungen oft als kümmerlich bezeichnet.

Wie groß die Zahl der mit mangelhaften Aufstellungen versehenen Feldpostkarten ist, erhellt aus dem statistischen Ergebnis eines einzigen Tages.

Entlegene Feldpost-Briefaufschriften. Wie groß die Zahl der mit mangelhaften Aufschriften versehenen Feldpostsendungen ist, erhellt aus dem statistischen Ergebnis eines einzigen Tages.

Stellen geflohenen Engländer vor den deutschen Seelagen nach dem Durchbruchverfolg. Man auf dem weiten Erdenniveau die britische Gefahr überlegen...

Stellen geflohenen Engländer vor den deutschen Seelagen nach dem Durchbruchverfolg. Man auf dem weiten Erdenniveau die britische Gefahr überlegen...

Stellen geflohenen Engländer vor den deutschen Seelagen nach dem Durchbruchverfolg. Man auf dem weiten Erdenniveau die britische Gefahr überlegen...

Stellen geflohenen Engländer vor den deutschen Seelagen nach dem Durchbruchverfolg. Man auf dem weiten Erdenniveau die britische Gefahr überlegen...

Stellen geflohenen Engländer vor den deutschen Seelagen nach dem Durchbruchverfolg. Man auf dem weiten Erdenniveau die britische Gefahr überlegen...

Stellen geflohenen Engländer vor den deutschen Seelagen nach dem Durchbruchverfolg. Man auf dem weiten Erdenniveau die britische Gefahr überlegen...

Stellen geflohenen Engländer vor den deutschen Seelagen nach dem Durchbruchverfolg. Man auf dem weiten Erdenniveau die britische Gefahr überlegen...

Stellen geflohenen Engländer vor den deutschen Seelagen nach dem Durchbruchverfolg. Man auf dem weiten Erdenniveau die britische Gefahr überlegen...

Museums-Saal.

Morgen

Samstag, 16. Oktbr. 1915, abends 8 1/2 Uhr

Klavier-Abend

Wilhelm Backhaus

Vortragsfolge: Beethoven: Rondo, aus opus 51 Nr. 2 in G-dur; Schubert: Fantasie, opus 15 in C-dur (Wanderer); Schumann: Des Abends — Aufschwung — Warum — Traumes Wirren; Weber-Brahms: Perpetuum mobile (für die linke Hand bearbeitet); Chopin: Sonate, opus 35 in B-moll; Präludium und Etüden, opus 10 und op. 25, Nocturne in Des-dur; Liszt: Liebestraum, Campanella. 12563

Der Konzertflügel Steinway & Sons, Hamburg und New-York, ist aus dem Lager des Herrn Hofl. H. Maurer hier.

Karten im Vorverkauf zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— in der Hofmusik.-Handlung **Fr. Doert** und an der Abendkasse.

Kassenstunden von 10—1 u. 3—7 Uhr.

Frankeneck 11755

Karl-Friedrichstrasse 1.

Jeden Dienstag und Freitag abend

Kartoffel-Puffer mit Apfelmus.

Es ladet ergebenst ein **Ludwig Klein.**

Näh- und Zuschneideschule ersten Ranges.

Lehrmethode ist die leichteste und praktischste.

Schülerinnen sind in kurzer Zeit in der Damenschneiderei sicher u. vollständig perfekt ausgebildet, daß sie selbständig schneiden können, sei es für Beruf oder für eigenen Bedarf. Auch für Jacketts und Mäntel sind Kurse eingeteilt und sind schon in 8 Wochen nach meinem praktischen Lehrsystem erlernt. — Beste Referenzen.

Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. Nach Wunsch täglich Eintritt. Schülerinnen arbeiten für sich. Auch Frauen nehmen teil und wird nach Wunsch in halbe Tage eingeteilt.

Schnittmuster-Vorlauf. Probe gratis.

13026.8.1 **Johanna Weber, Hirschstraße 28.**

B. & H. Baer

Kaiserstrasse 233

Elegante Damenhüte

Velourhüte, schwarz und farbig, Mk. 9.75 an

Samt- u. Plüschhüte, weich gearb., Mk. 6.75 an

Größte Auswahl in Schleiern, 5,5

Stauend billiger 13069.2.1

Pelze-Verkauf.

32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Kartoffeln

aus nur besten Gebirgslagen

sind in meinem Lager, Zähringerstr. 42/44, von 50 Pfund an erhältlich.

Abgeholt Bentner Mk. **4.50**

50 Pfd. Mk. **2.30**

frei Keller nicht } per Ztr. **4.70**

unter einem Bentner }

im Kleinverkauf jedoch nicht über 20 Pfund in meinen sämtlichen Filialen, per Pfund **5** Pfg.

Bucherer

Lager und Kontor: Zähringerstr. 42/44

Telephon 392. 13068

Billige Butter-Kartoffeln

sind waggonweise abzugeben.

Anfragen unter Nr. 13079 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Vortrag!

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 1/2 5 Uhr, spricht Africa-Riffonax J. Persson über „Missionsarbeit in Deutsch-Ostafrika“.

381083

Lokal: Waldstraße 30, Sof. I.

Mittag- u. Abendessen

für bessere Herren und Damen

Waldhornstr. 25, III. Ede Kaiserstr.

Guten veget. Mittags- und Abendessen. Waldstraße Nr. 40c, 2. Stod., bei K. Knecht. 381103.2.1

Unterricht im Weibnähen.

Fräulein ertheilt gründl. Unterricht im Weibnähen. Eintritt jederzeit. Anmeldungen täglich von 8—6 Uhr. Deulaststr. 6, 1. Stod.

Uhren-Reparaturen

Keine über Mk. 2.50

neue Federl. A. Glas, Zeiger, Bügelring je 20 J. lang, Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jeder Art Zimmeruhren, Postk. erben. Hans Träger, Uhrmacherm., Karlsruhe, Zähringerstr. 48. B30999

Flügel

wenig gebraucht, werden unter Garantie billig abgegeben. 12849

J. Kunz

Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 21.

Plüschmäntel

neut eingetroffen, staunend billig. 12947

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Kriegsangehörige extra Rabatt.

Damenhüte.

Reiche Auswahl in neuesten Filz-, Velour-, Velpel- und Fantasie-Hüten, alle Putzartikel billigst, Fassonieren u. Umarbeiten älterer Hüte rasch und billig: **Kaiserstrasse 235, III.**

Neu eingetroffen: Größere Posten imprägnierte Segeltuche.

Ferner bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezialanfertigung in wasserdichten 13002.6.2

Wagen- und Pferddecken.

Nicht lagende Größen werden in kurzer Zeit nach Maß angefertigt.

Arthur Baer, Kaiserstrasse 133, 1 Treppe hoch.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, den 15. Oktober 1915. 9. Vorstellung der Auteil. C (graue Karten).

Violetta

(La Traviata).

Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen des F. M. Biave. Musik von G. Verdi.

Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Violetta Valery Marie von Ernst, Flora Bervoiz, Johanna Mayer, Annina, Dienerin der Violetta

Alfred Germont, Hans Siewert, Georg Germont, sein Vater

Jan van Gortom, Gaston, Viconte von Létorides, Hans Buschard, Baron Donhol, Hans Keller, Marquis d'Obigny, Fris Bonde, Doktor Grenvil, Gottfried Dageborn, Joseph, Diener der Violetta

Karl Aras, August Schmitt, Ein Kommissar, Josef Gröbinger, Freunde der Violetta und Flora, Matabore, Vicodore, Zigeunerinnen, Diener.

Dritter Handlung: Paris u. Umgebung. Der 1. Akt spielt im August, der 2. im Januar, der 3. im Februar. Länge: Paula Allegr. 1. Abg. Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Abendkasse von 7 Uhr an. Mittel-Preise.

Israelitische Gemeinde.

15. Okt. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr
16. Okt. Morgen- u. Abendgottesdienst 9
Jugendgottesdienst 3
Sabbat-Ausgang 6 1/2
Werktag. Morgen- u. Abendgottesdienst 7
Abendgottesdienst 5 1/2

Zir. Religionsgesellschaft.

15. Okt. Sabbat-Anfang 5 1/2 Uhr
16. Okt. Morgen- u. Abendgottesdienst 8
Schüler-Gottesdnt. 2 1/2
Nachm.-Gottesdnt. 4
Sabbat-Ausgang 6 1/2
Werktag. Morgen- u. Abendgottesdienst 7
Abendgottesdienst 5 1/2

Bung!

Schuhmacherei Wilh. Geiger, Hardstr. 2a, Verkauf attrakt. Schuhe billigst.

Diwans

neue, gr. Auswahl, v. 28.35 u. 40. an, hoch. Deijins v. 55. an. 38008

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Kriegsangehörige extra Rabatt.

Jackenkleider schwarz, blau u. farbig 1975 an

Damenmäntel . . . 1375 an

Damenröcke . . . 375 an

Bachströcke . . . 185 an

Damenblusen . . . 95 an

Kindermäntel, Pelzerinnen in allen Größen. 12946

Keine Ladenmiete, billige Preise.

Wasserdichte

Regenhautmäntel 13077

Militärwesten

Gamaschen aus Stoff und Leder

Offiz.-Stiefel

Sport-Beier Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 174.

Festvereint!!!

die besten Preisen zu zahlen f. getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Weijagen u. 380981.2.2

J. Stieber, Markgrafenstr. 19.

Telefon 2477 im Hause.

Moist-Mepfel

prima, zu Mk. 4.80 und prima

Moist-Birnen zu Mk. 3.50 per Zentner im Schlachthof zu haben. 13062

Beit.: Telephon 124. Büro Schlachthof.

Möbel

aller Art wird angekauft

Damenabrad, farbig, gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 13085 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.1

Guterhalt. Kinderwagen z. kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 13118 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Inf.-Roth, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 131078 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Kaufgesuch.

Kaufe neuen bar echten Weiswein. Angebote mit Preisangabe pro Liter u. Nr. 13117 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Falzziegel

700 gut erhaltene Falzziegel zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 13084 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen

Milchgeschäft zu verkaufen. Die Milch, 100-120 Liter, wird täglich nach Karlsruhe-Bahnstation geliefert. Angebote unter Nr. 131070 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Rapp-Stute,

4jährig, zurucht geeignet, z. verlauf. 2.1

Amalienstr. 20.

Leicht-Schnell-Last-Auto

mit Britische, 4 Cyl., 40 H., zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 4944a an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Pianino,

sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. 380338.5.4

Levy & Lammle, Möbelgeschäft Markgrafenstrasse 22.

Smähle, Regale, Ladenthek.

wegen Platzmangel sehr billig abzugeben. **Levy & Lammle, 380891.5.2** Markgrafenstrasse 22.

Kochherd

zu verkaufen. 381138

Amalienstr. 43, II.

Feines Tafel-Obst und Honig.

Bitte Preisliste zu verlangen von 3614a

Erste Markgräfler Obstversandstelle Kandern.

Stadt. Nahrungsmittelamt.

Freitag nachmittag 3 Uhr

verkauft wir bei der Güterhalle am alten Bahnhof Mülhburg

Apfel, das Pfund 10 Pfg. 13072

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 2. Hälfte des Monats Oktober 1915 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Anzeigekarten an folgenden Tagen statt:

D.3. 1-2300 Freitag, den 15. Oktober d. J., 2301-4600 Samstag, „ 16. „ „ „ 4601-6900 Montag, „ 18. „ „ „ 6901-9015 Dienstag, „ 19. „ „ „

Karlsruhe, den 11. Oktober 1915. 12984.2.2

Das Bürgermeisteramt.

Großer Posten Normalhemden u. -Hosen, Futterhosen, Flanellhemden und -Hosen, Fencyhemden und Fencyhosen, in ungebleicht, grau und farbig, Unterjacken, wollene Socken, Kopfschützer, Leibbinden gesucht.

Bemusterte äußerste Eilangebote unter genauer Vorratsangabe erbeten an 4352a-2.1

Samuel Kahn, Köln

Wollküche 20-24. Fernspr. A. 3258.

Klavierpieler

ein tüchtiger, empfiehlt sich bei Bekanntschaften aller Art. Zu erfragen unter Nr. 131127 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gutes Mittag- u. Abendessen

aufammen 1.10, wird abgegeben 380767.3.2

Adlerstr. 18, 1 Tr. II.

kann jeden Tag gekellert werden. 38100 Bürgerstr. 13.

Obst

ein tüchtiger, empfiehlt sich bei Bekanntschaften aller Art. Zu erfragen unter Nr. 131127 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Verloren

in nächster Nähe des Hauptbahnhofs ein silberner Geldbeutel mit silberner Kette und Inhalt. Abzugeben gegen gute Belohnung. 2.1

Neue Bahnhofstr. 54, II.

Verloren goldene Brille.

in Darlanden od. auf der Straße zum Rheinhafen. Abzugeben gegen gute Belohnung Kreuzstr. 29, 3. St. od. Darlanden, Neil. s. Krone. 381098.2.1

Zu kaufen gesucht

Junges Ehepaar sucht feineres, gut erhaltene Wohnschränke, zu kaufen. Angebote unter Nr. 131128 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Harmonium gesucht,

gut erhalten. Angebote mit Preisangabe unt. 131143 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Möbel

aller Art wird angekauft

Damenabrad, farbig, gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 13085 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.1

Guterhalt. Kinderwagen z. kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 13118 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Inf.-Roth, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 131078 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Kaufgesuch.

Kaufe neuen bar echten Weiswein. Angebote mit Preisangabe pro Liter u. Nr. 13117 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Falzziegel

700 gut erhaltene Falzziegel zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 13084 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen

Milchgeschäft zu verkaufen. Die Milch, 100-120 Liter, wird täglich nach Karlsruhe-Bahnstation geliefert. Angebote unter Nr. 131070 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Rapp-Stute,

4jährig, zurucht geeignet, z. verlauf. 2.1

Amalienstr. 20.

Leicht-Schnell-Last-Auto

mit Britische, 4 Cyl., 40 H., zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 4944a an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Pianino,

sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. 380338.5.4

Levy & Lammle, Möbelgeschäft Markgrafenstrasse 22.

Smähle, Regale, Ladenthek.

wegen Platzmangel sehr billig abzugeben. **Levy & Lammle, 380891.5.2** Markgrafenstrasse 22.

Kochherd

zu verkaufen. 381138

Amalienstr. 43, II.

Feines Tafel-Obst und Honig.

Bitte Preisliste zu verlangen von 3614a

Erste Markgräfler Obstversandstelle Kandern.